

„Wir dürfen nicht vergessen“

Ein Zeichen für Vertrauen, Versöhnung und Verständigung setzen

Gottfrieding. (ez) In der Pfarrkirche St. Stephan war man in der Gemeinde zusammengekommen, um den Volkstrauertag würdig zu begehen. Den Festgottesdienst hierzu zelebrierte Pfarrer Christian Süß, der in seinen Ausführungen auf das Tagesevangelium Bezug nahm.

Im Anschluss begab man sich an das Kriegerdenkmal, wo der Geistliche zum stillen Gedenken aufrief. „Es waren Menschen wie wir. Jeder von ihnen hatte einen Namen und eine ganz eigene Lebensgeschichte“, führte er aus. Volkstrauertag sei der Tag des Erinnerns, des Mahnens und Überdenkens.

Bürgermeister Gerald Rost ging auf das Ende des Zweiten Weltkrieges ein, das sich in diesem Jahr zum 76. Mal jährte.

Eine Zeit, in der man in Frieden und Freiheit leben dürfe. „Trotz dieser langen Friedensperiode sind wir aber am heutigen Volkstrauertag wieder aufgefordert, das dunkelste Kapitel unserer deutschen Geschichte nicht in Vergessenheit geraten zu lassen“, appellierte er.

Keine Wiederholung

„Wir gedenken heute der Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker. Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren. Das Schicksal unserer Kriegstoten fordert uns auf, alles zu tun, damit sich diese Schrecken nicht wiederholen.“

Leider habe die Menschheit aus diesen schrecklichen Ereignissen scheinbar nichts gelernt. So sind seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis heute in über 200 Kriege



Bei gesenkten Fahnen gedachte man der Opfer.

Foto: Ebnet

und Bürgerkriege weitere Millionen von Toten zu beklagen.

Und betrachte man die gesamte politische Weltlage, wie den Krieg in Afghanistan sowie die gefährliche Lage in Palästina oder in Teilen Afrikas, so müsse man erkennen, dass der Weltfrieden auch heute immer wieder in großer Gefahr ist.

Gleichzeitig werde man weltweit von einem unsichtbaren und heimtückischen Virus heimgesucht, der die gesamte Menschheit schwer belastet und bereits viele das Leben gekostet hat.

Werte sind wichtig

„Umso mehr sollten wir die demokratische Gesellschaft, die auf festen Werten wie Toleranz, Menschlichkeit, Zivilcourage, Verantwortungsgefühl, Gerechtigkeit und Hilfsbereitschaft beruht, hochhalten und uns verinnerlichen“, bat Rost. „Diese Werte sind keine Selbstverständlichkeit. Ob jetzt in der Pandemie, oder im Rückblick unserer Vergangenheit gesehen. Demokratie ist nichts, was man einmal

erworben und dann unabänderlich im Besitz hat.“ Der Volkstrauertag sei ein Tag, an dem uns das Vermächtnis der Toten zum Frieden mahnt, wo immer es gefährdet ist. Jeder einzelne sei im Angesicht des Kriegerdenkmals aufgefordert, mitzuhelfen, dass der Weg der Menschheit weiterhin in eine gewaltfreie Zukunft führe. Jeder ist aufgerufen, mit seinem Wirken, den Mitmenschen ein Zeichen zu setzen, ein Zeichen für Vertrauen, Versöhnung und Verständigung.

Im Namen der Gemeinde Gottfrieding lag er daher zusammen mit den Vertretern der RKK Gottfrieding einen Kranz als Zeichen des Dankes, der Achtung und der Trauer nieder, verbunden mit dem Ausdruck der Verpflichtung und Mahnung zur Versöhnung.

Abschließend dankte er Pfarrer Christian Süß mit den Ministranten und Pfarrsekretärin allen Beteiligten und Mitwirkenden, den Fahnenabordnungen der angetretenen Vereine und Hilde Himmel für die ganzjährige Pflege des Kriegerdenkmals.